

Wochenblatt für Wilsdruff

Charandt, Nossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

Amtsblatt

für die Kgl. Amtshauptmannschaft Meissen, für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrath zu Wilsdruff, sowie für das Kgl. Forstrentamt zu Charandt.

Localblatt für Wilsdruff.

Altanneberg, Birkenhain, Blankenstein, Braunsdorf, Burkhardswalde, Croitzsch, Grumbach, Grund bei Mohorn, Helbigsdorf, Herzogswalde mit Landberg, Kühndorf, Kaufbach, Kesselsdorf, Kleinschönberg, Klipphausen, Lampersdorf, Limbach, Logen, Mohorn, Muzig, Neutirchen, Neutanneberg, Niederwartha, Oberhermsdorf, Bohrsdorf, Röhrsorf bei Wilsdruff, Roitzsch, Rothschönberg mit Perne, Sachsdo rf, Sanktewalde, Sora, Steinbach bei Kesselsdorf, Steinbach bei Mohorn, Seelighardt, Spechtshausen, Taubenheim, Inkersdorf, Weistroy, Wildberg.

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Sonnabends. — Bezugspreis vierteljährlich 1 Mk. 30 Pf., durch die Post bezogen 1 Mk. 54 Pf. Inserate werden Montags, Mittwochs und Freitags bis spätestens Mittags 12 Uhr angenommen. — Insertionspreis 10 Pfg. pro diergehaltene Corpusspize.

Druck und Verlag von Martin Berger in Wilsdruff. — Verantwortlich für die Redaktion Martin Berger d. d. d. d.

No. 95.

Dienstag, den 13. August 1901.

60. Jahrg.

Herr Oskar Wäzig in Grumbach beabsichtigt, auf dem unter Nummer 1874 des Flurbuchs für Grumbach eingetragenen Grundstücke einen sogenannten **Parallel-Kalfringofen** (System Danneberg), zu errichten.

In Gemäßheit § 17 der Reichsgewerkeordnung vom 21. Juni 1869 wird dies mit der Aufforderung hierdurch bekannt gemacht, etwaige Einwendungen hiergegen, soweit sie nicht auf besonderen Privatrechtstiteln beruhen, bei deren Verlust binnen 14 Tagen vom Erscheinen dieser Bekanntmachung an gerichtet, allhier anzubringen.

Königliche Amtshauptmannschaft Meissen, am 6. August 1901.
von Schroeter.

In **Sachsdo rf** sollen
Sonnabend, den 17. August 1901, Nachm. 5 Uhr,
1 Taschenuhr, 1 Kiste, 1 Winterüberzieher, 2 Anzüge, 1 Jacket, 2 Bilder, 1 Handkoffer u. A. m. öffentlich versteigert werden. Versammlung der Bieter: Gasthof zu Sachsdo rf, Wilsdruff, den 5. August 1901.
Der Gerichtsvollzieher des königlichen Amtsgerichts.

francesco Crispi †.

Neapel, 12. August. Crispi ist gestern Sonntag Abend 7 Uhr 45 Min. nach langem Todeskampf gestorben.

Es ist ein langes Ringen zwischen dem Tod und dem äußerlich wenig imponanten Mann mit der Herrscherseele gewesen, bis der Unüberwindliche doch den Sieg behielt. Mit Crispi scheidet ein großer italienischer Staatsmann, einer der besten Freunde Fürst Bismarcks, von der Bühne des Lebens, der größere Erfolg, als ihm beschieden waren, hätte erzielen können, wenn er über dem Wollen nicht mehrfach das Können seines Landes vergessen hätte. Fürst Bismarck wußte stets genau, was seine Nation leisten konnte, Crispi hat sich darüber getäuscht. Er hat Italien zu hoch eingeschätzt, und darum war er auch kein allzu eifriger Befürworter der so dringend nöthigen inneren Reformen, die den kranken Staat allein wieder gesund machen können. Crispi, ein geborener Sizilianer, hat, wie Fürst Bismarck, ein hohes Greisenalter erreicht, auch er hat die letzten Lebensjahre in einem ihm wenig genehmen Ruhestande verbracht. Die italienische Niederlage bei Adua in Aethiopien, die der vor wenigen Tagen verstorbene General Baratieri verschuldet, zwang ihn zum Rücktritt von der Regierung, die wieder zu übernehmen sich noch keine Gelegenheit bot. Von Haus Advokat widmete sich Crispi schon in jungen Jahren dem Dienste der italienischen Einheitsbestrebung und nahm auch an der Revolution von 1848 dem berühmten Zuge Garibaldi's nach Sizilien Theil, der zum Sturze der Bourbonenherrschaft auf dieser Insel und in Neapel führte. Bekannt wurde er 1870 außerhalb Italiens, als König Viktor Emanuel und seine Minister daran dachten, Napoleon III. im Kriege gegen Deutschland zu Hilfe zu kommen. Crispi setzte im italienischen Parlament zu Florenz einen Protest gegen diesen Gedanken durch. Italien blieb im Kriege neutral, dafür aber besetzten am 20. September die italienischen Truppen Rom. Von großem Einfluß in der Deputiertenkammer, deren Präsident er seit 1876 war, rang sich Crispi im Laufe der Jahre von seinen ursprünglich radikal-republikanischen Anschauungen zur ehrlichen Anerkennung der Monarchie durch. Er kannte die große Menge der materiellen Einflüsse sehr zugänglichen italienischen Volksvertreter und Politiker genau, und machte aus seiner geringen Werthschätzung ihrer Personen kein Hehl. Es steckte ein starker Herrschergeist in ihm, viel Rücksichtslosigkeit, wenn er auf dem rechten Wege zu sein glaubte, und die Zahl seiner Gegner war daher nicht gering. Er hatte manche Ähnlichkeit mit Fürst Bismarck in seinem politischen Auftreten, mit dem er seit 1870 in Briefwechsel stand und seit 1877 persönlich bekannt war. Im letzteren Jahre war zwischen Italien und Frankreich eine ziemliche Spannung entstanden, und Crispi als Präsident des italienischen Parlaments bereiste die europäischen Großmächte, um die dort herrschenden Stimmungen kennen zu lernen. Er traf mit dem Fürsten Bismarck am 17. September im Gastein zusammen, machte diesem den Vorschlag eines deutsch-italienischen Bündnisses im Falle eines französischen Angriffes. Fürst Bismarck soll im Prinzip bereit gewesen sein, darauf

einzugehen, doch vollzogen sich erfreulicher Weise die Wetterwolken wieder. Auch in seinen Anschauungen über die Bestrebungen der Irredentisten, jener italienischen Heißhühner, welche die Loslösung von Triest und Trient von Oesterreich fordern, „mauferte“ sich Crispi vollständig. Hatte er diese Ziele erst gebilligt, so erkannte er doch, daß die Aufrechterhaltung guter Beziehungen zum Nachbarstaate für Italien werthvoller und wichtiger sei. In die Regierung trat er dauernd 1886 ein, als die italienischen Truppen in Aethiopien bei Saati eine Schlappe erlitten hatten, und dem Ministerpräsidenten Depretis harte Vorwürfe wegen nicht energischer Kriegsführung gemacht wurden. 1887 starb Depretis, und Crispi ward an seiner Stelle leitender Staatsmann, der mit kurzer Unterbrechung bis zum März 1896, bis zum Tage von Adua, geblieben ist. 1887, 1888 stattete er dem Fürsten Bismarck in Friedrichsruh Besuche ab, eine aurichtige Freundschaft verband beide Staatsmänner, die sich u. A. auch darin bethätigte, daß der italienische Minister seinem deutschen Kollegen Weine von seinen Besichtigungen übermittelte. Mit dem päpstlichen Stuhle suchte er mehrfach eine Versöhnung; der Plan scheiterte aber, da im Vatikan unbeugsam daran festgehalten wurde, Rom als päpstliche Stadt zu reklamieren. 1878 war Crispi für einige Monate Minister des Innern gewesen und er sorgte damals energisch dafür, daß die Wahl des gegenwärtigen Papstes ohne Störung erfolgen konnte. 1889 kam er mit König Humbert in Erwiderung des Besuches Kaiser Wilhelms II. in Rom nach Berlin und ward dort Gegenstand großer Ehrungen. Außerordentlich viel hat der Verstorbene für die italienische Wehrkraft gethan, vermochte freilich nicht die Finanzen zu sichern. Die Nothwendigkeit, sich einzuschränken, trat immer wieder hervor, und darauf ist zum nicht geringen Theile der schlimme Ausgang der aethiopischen Expedition zurückzuführen. Auf dem Lande sorgte er für einige Reformen, aber doch nicht im erforderlichen Umfange. Anarchisten und Konjorten trat er mit größter Strenge entgegen und ward deshalb auch auf das Bitterste gehaßt. Auch ein Attentatsversuch ward einmal von jener Seite auf ihn gemacht. Sein Plan, alle Staaten des Dreiebundes zu einem großen Zollbund zu vereinigen, über welchen er 1890 bei einer Begegnung mit dem Grafen Caprivi in Mailand sprach, hat sich nicht verwirklichen lassen. Ueber seinen Sturz herrschte bei seinen Gegnern gewaltiger Jubel. In den verfloffenen Jahren hat man aber doch erkannt, daß er thurnhoch über die amerikanischen Dugend-Politiker emporragte, und mehr als einmal war von seiner Wiederberufung die Rede. Zuletzt hemmten ihn die Gebrechen des Alters. Crispi wurde am 4. Oktober 1819 geboren.

Deutschlands Außenhandel mit seinen Kolonien.

Die Bedeutung unserer Kolonien wächst von Jahr zu Jahr. Das zeigt sich beispielsweise in dem Aufschwung, den der Handel unserer Schutzgebiete mit dem Mutterlande im Jahre 1900 genommen hat. Nach einer von der „Voss. Ztg.“ veröffentlichten Statistik ist die gesammte

Bekanntmachung.

Die Lieferung von

- 5 Faß Cylinderöl,
- 4 „ Maschinenöl und
- 1 „ Dynamoöl

für unser Elektrizitätswerk gelangt hiermit zur Ausschreibung. Abnahme nach Bedarf bleibt vorbehalten.

Preisangeboten sind baldigst und längstens

bis zum 17. dieses Monats

hierher einzureichen.

Wilsdruff, am 10. August 1901.

Der Stadtrath.

Kahlenberger, Biraermeister.

Einfuhr aus unsern Kolonien — abgesehen von Kiautschou, das im Jahre 1899 noch zu China gerechnet wurde — im letzten Jahre um rund 47500 Doppelcentner oder 64 v. H. und dem Werthe nach um 1 1/2 Millionen Mark oder 30 v. H. gestiegen. An der Steigerung sind alle Kolonien theilhaftig mit Ausnahme von Deutsch-Australien.

Die stärkste Steigerung hat bei Samoa stattgefunden, dessen Kopra-Einfuhr, die im Jahre 1899 nur 5 Doppelcentner betrug, auf 17137 Doppelcentner in die Höhe geschwollen ist. Bei der Einfuhr aus Ostafrika stehen ebenfalls Kopra und Palmkerne mit 3604 (1899 nur 52) Doppelcentner obenan; eine steigende Bedeutung haben ferner Erdnüsse und Erdmandeln mit 3190 (1899 nur 2) Doppelcentner Ebenholz mit 2586 (1215) und Pfeffer mit 2135 (2070) Doppelcentner, während die Kautschuk-Einfuhr von 385000 auf 252000 Mark zurückgegangen ist. Bei der Einfuhr aus Südwestafrika spielt die Hauptrolle der Guano mit 19864 (1899 13952) Doppelcentner. Die Einfuhr roher Straußenfedern von dort hat im Jahre 1900 einen Werth von 61000 Mark gehabt, während im Jahre 1899 Straußenfedern überhaupt nicht ausgeführt waren. Bei Togo und Kamerun traten Palmkerne mit 41740 (1899 24248) Doppelcentner und Palm- und Kofosnuß-Öl mit 7521 (5986) Doppelcentner der Menge nach hervor, während dem Werthe nach der rohe Kautschuk obenan steht, der mit 2,26 (2,15) Millionen Mark mehr als die Hälfte der gesammten Ausfuhr auf sich nimmt. Bei der Einfuhr aus Deutsch-Australien kommt wieder die Kopra mit 4574 (5930) Doppelcentner am meisten in Betracht; daneben Tabakblätter mit 120000 (88000) Mark. Aus Kiautschou werden vornehmlich Strohhänder ausgeführt, außerdem etwas Kautschuk.

Wie die Einfuhr aus den Schutzgebieten so hat die Ausfuhr dorthin im letzten Jahre beträchtlich zugenommen, und zwar dem Gewichte nach um 75000 Doppelcentner oder 21 v. H. und dem Werthe nach um fast 2 1/2 Millionen Mark oder 16 v. H. Die Zunahme war also geringer als bei der Einfuhr aus den Kolonien. Immerhin übertraf die Ausfuhr dorthin den Werth der Einfuhr noch um das Dreifache.

Besondere Beachtung verdient die starke Ausfuhr nach Kiautschou, die dem Gewichte nach um 1/2 Million Doppelcentner größer war als die Ausfuhr nach den gesammten übrigen Kolonien und dem Werthe nach etwa 1/3 dieser Ausfuhr ausmacht. Hauptächlich hat die bedeutende Steinkohlen-Ausfuhr nach Kiautschou, die 533250 Doppelcentner betrug, die Einfuhrmenge so hoch gebracht; ferner sind noch erwähnenswerth 85810 Doppelcentner Zement, 14206 Doppelcentner eiserne Brücken-Bestandtheile und 10473 Doppelcentner grobe Eisenwaaren. Bei der Ausfuhr nach Ostafrika, die sich dem Gewichte nach mehr als verdoppelt hat, spielen Eisenwaaren infolge der Eisenbahn-Bauten die größte Rolle. Es gingen dorthin 24298 (1899 nur 330) Doppelcentner Eisenbahn-Laschen, 16674 (2026) Doppelcentner Eisenbahn-Schienen, 5851 (7136) grobe Eisenwaaren und 1553 (0) Brücken-Bestandtheile. Ferner war noch die Ausfuhr von Zement mit 29306 (9826), Bau- und Nutzholz mit 4807 (1826), Bier mit 8857 (6189)